

EIN TAG MIT KARLHEINZ JAHNEL

ALTER: 44 Jahre
 BERUF: Tierpfleger
 WOHNORT: Frankfurt am Main

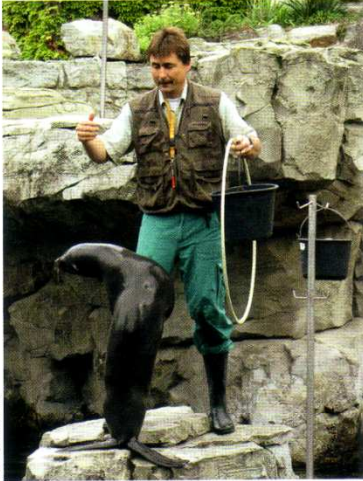


FOTO: ZOO FRANKFURT

der Tierpfleger , -	Person: Sie kümmert sich beruflich um Tiere.	der Hering , -e	Name von einem Meeresfisch
das Nashorn , -er	großes, schweres graues Tier mit einem oder zwei harten Teilen über der Nase	die Makrele , -n	Name von einem Meeresfisch mit einer blaugrünen Linie am Rücken
das Flusspferd , -e	Hippopotamus	hochspringen	hier: = sehr schnell aus dem Wasser nach oben kommen
die Robbe , -n	Tier: Es hat graue oder schwarze, sehr kurze Haare und lebt in kalten Meeren.	der Handstand , -e	Akrobatik: Man steht dabei auf den Händen.
das Junge , -n	Tierbaby, sehr junges Tier	die Flosse , -n	= Hand von einer Robbe
füttern	(zu) Essen geben	sich abtasten lassen	hier: = erlauben, dass man vorsichtig mit den Händen ihren Körper untersucht
das Kraftfutter , -	Essen für Tiere: Es gibt viel Energie.	zuschauen	hier: genau sehen, was die Robben machen
der Einzelgänger , -	hier: Tier: Es lebt nicht mit anderen Tieren von seiner Art zusammen, sondern allein.	weitergeben	hier: sagen
getrennt	hier: verschieden	tauchen	unter Wasser schwimmen
das Gehege , -	= spezieller Garten mit Haus für Tiere in einem Zoo	zu zweit	mit zwei Personen
das Becken , -	= tiefes Ding: Darin ist Wasser.	der Eckzahn , -e	hier: = sehr langer Zahn
fressen	= essen	herumknabbern an	hier: = zwischen die Zähne nehmen und fast essen
der Fischschwanz , -e	= Körperteil am Ende von einem Fisch	schauen	hier: kontrollieren

Schon als kleines Kind wollte ich Tierpfleger werden. Früher habe ich immer viele Tierfilme gesehen. Ein paar Mal im Jahr sind meine Eltern mit mir auch in den Zoo nach Frankfurt gefahren. Dort arbeite ich nun seit 28 Jahren. Ich habe in all den Jahren mit fast allen Tieren gearbeitet. Nur mit den Reptilien nicht – und ich war auch nie im Aquarium. Seit 15 Jahren bin ich der Pfleger der Nashörner, Flusspferde und Robben des Zoos.

7.30 Uhr Ich wohne direkt am Zoo. Mein Arbeitstag beginnt mit einem Rundgang bei den Tieren. Mich interessiert: Geht es ihnen gut? Ist auch keines verletzt? Gibt es vielleicht Junge? Wir haben im Zoo zwei Nashörner, zwei Flusspferde und 18 Robben. Sie kennen mich gut und freuen sich, wenn sie mich sehen. Und sie reagieren, wenn ich ihre Namen rufe.

8 Uhr Wir füttern die Tiere. Ich mache Frühstück für die beiden Nashörner Kalusho und Tsororo. Sie sind 22 und 23 Jahre alt. Sie bekommen Kraftfutter und kleine Obststücke. Auch die Flusspferde Petra und Maike bekommen ihr Frühstück. Beide sind 34 Jahre alt. Sie haben sich sehr gern und sind immer zusammen. Bei den Nashörnern ist das nicht so. Nashörner sind Einzelgänger.

Deshalb haben sie auch getrennte Gehege.

9 Uhr Jetzt mache ich die Gehege sauber. Dreimal in der Woche wechseln wir das Wasser in den Becken der Flusspferde. Bis Mitte Oktober bleiben die Flusspferde die ganze Zeit draußen. Im Winter sind sie mit den beiden Nashörnern im Nashornhaus.

10 Uhr Ich schneide den Fisch für die Robbenfütterung. Die Robben fressen wirklich nicht alles. Manche mögen nur Fischschwänze, andere nur Fischköpfe. Manche nur Heringe und manche nur Makrelen. Jede Robbe bekommt ihr Lieblingsessen.

10.30 Uhr Vor der Robbenfütterung mache ich noch ein Training mit ihnen. Die Robben lernen, aus dem Wasser hochzuspringen oder einen Handstand an Land zu machen. Wir machen auch ein medizinisches Training: Die Tiere lernen, mir die Flosse zu geben oder sie lassen sich abtasten. Das ist wichtig. Denn wenn sie einmal verletzt sind, kann ich sie sofort untersuchen.

11 Uhr Die Robbenfütterung beginnt. Viele Menschen stehen um das Becken herum. Sie schauen zu, wie die Robben aus dem Wasser hochspringen. Ich erkläre ihnen vieles über die Robben. Das ist sehr

schön. Ich gebe den Menschen gerne Informationen über all die Tiere weiter.

11.30 Uhr Ich schneide die Fische für die Fütterung am Nachmittag. Dann gehe ich wieder zu den Nashörnern und den Flusspferden und putze die Gehege weiter. Danach mache ich eine Mittagspause.

15.30 Uhr Die zweite Robbenfütterung beginnt. Zweimal in der Woche haben wir keine Fütterung mit Publikum. Da wird das Becken sauber gemacht. Wir tauchen zu zweit neben den Robben im Becken. Nur Otti, die größte Robbe, ist nicht im Becken. Otti ist eigentlich sehr lieb. Aber manchmal will er zu viel spielen. Und seine Eckzähne sind sehr lang. Die kleineren Robben knabbern an uns herum. Das tut ein bisschen weh. Aber sie verletzen uns nicht.

16.30 Uhr Ich mache den letzten Rundgang bei den Tieren. Ich schaue, ob sie genug zu fressen und zu trinken haben und ob alle Türen zu sind. Dann gehe ich nach Hause. Ein Lieblingstier habe ich nicht. Mein Lieblingstier ist immer das, um das ich mich besonders kümmern muss. Zum Beispiel wenn ein Tier krank ist oder ein Junges bekommen hat. Jeder Tag ist anders mit den Tieren. Der Beruf wird nie langweilig. Deshalb mag ich ihn auch so gerne. <